

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 9

Artikel: Unsere Favoriten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

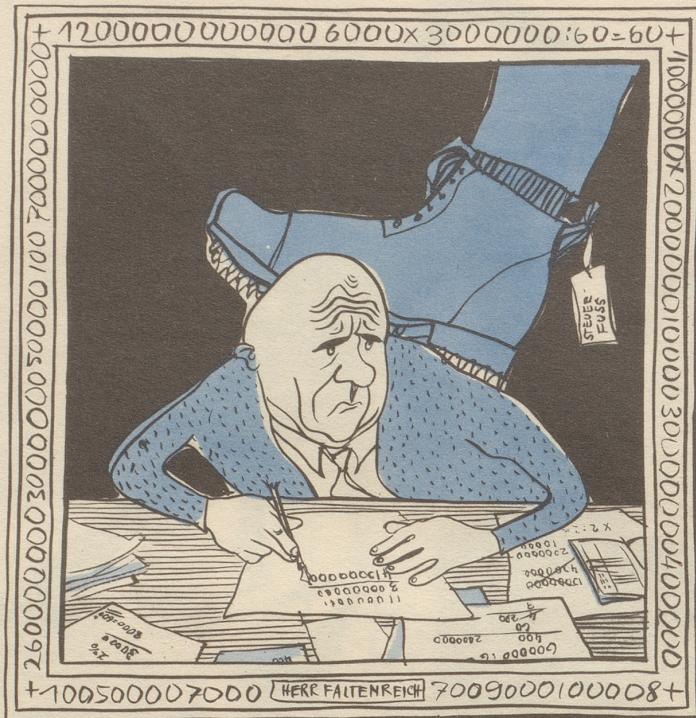
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN-GALERIE

von Walter Lesch

Herr Faltenreich

Im frühlingsgrünsten Alter
War er schon Stirnenfalter,
Und Unglück, das er gar nicht hatt'
Fand, wenn auch psychisch nur, doch statt.

Und also traf ihn eines Tags—
Wie sollt' es ihn auch schonen—
Das Maximum des Schicksalschlags:
Er erbte Millionen!

Den Steuerfuß im Nacken stöhnt
Und schrumpft er seither unversöhnt
Dahin, dahin, der Unglücksrabe—
O, krächz er endlich doch im Grabe!

Lieber Nebi!

Beim Lesen der folgenden Zeilen
mußte ich gleich an die Vorgänge im
Osten denken:

Wer heut sein Haupt noch auf der Schulter
trägt,
Hängt es schon morgen zitternd auf den Leib,
Und übermorgen liegt's bei seiner Ferse.

Gelesen im Werke: Prinz Friedrich von Hom-
burg, von Heinrich von Kleist.

Unsere Favoriten

Unsere besten und zuverlässigsten
Kenner sind immer noch die Parade-
hengste der PdA ... Gibt es irgendwo
im Osten ein Bankett mit Wodka und
Kaviar, dann rennen sie stramm dorthin;
wird aber im Paradies prozessiert und
gehängt, dann haben sie den Kopf
schon wieder aus der Schlinge und ren-
nen heim in die verfluchte Schweiz ...

Zu sich selber gesprochen

Den Menschen ist die Sprache ge-
geben, damit sie ihren Mangel an Ge-
danken in Worte kleiden können.

Verwandtschaft ist das, was sich im
Gefrenntsein ebenso sehr nach einander
sehnt, wie es sich im Beisammensein auf
die Nerven geht.

Wenn man bedenkt, daß man bis ans
Ende seiner späten Tage nicht fertig
würde, alles Schöne, Erhabene und Be-
glückende dieser Erde in sich aufzu-
nehmen, muß man sich über die Zeit-
verschwendung wundern, mit der wir
Häßliches suchen und uns mit ihm aus-
einandersetzen.

Nicht alle Männer, die jammern, daß
sie nicht wissen, wo ihnen vor Arbeit
der Kopf steht, sind Faulenzer; manche
von ihnen verrichten sogar auch eine
bescheidene Tätigkeit.

Die ärgsten Wucherer sind gewisse
Automobilisten, wenn sie ein Mädchen
in ihrem Wagen mitnehmen. Für ein
bißchen Benzin verlangen sie ein ganzes
Weib.

Er wurde Politiker und ging in die
ewige Redseligkeit ein.

Du meinst, es genüge, einer Frau dein
Herz zu schenken. Kann sie es um den
Hals, an den Fingern oder in den Ohren
fragen? Du Narr!

Man muß nur wenig vom Leben ver-
langen, dann bietet es einem so unend-
lich viel.

Wenn sich der Snob nicht langweilt,
unterhält er sich nicht.

Die Intriganten und Bösewichter sind
aus der Literatur verschwunden; man hat
sie im Leben so oft, daß man sie nicht
auch noch lesen oder dargestellt sehen
möchte.

Selbst Weisheiten sinken zu verach-
teten Binsenweisheiten herab, wenn sie
sich zu oft anbieten. Was aber wird erst
ein Mensch, der zu häufig in Erschei-
nung tritt?

Wilhelm Lichtenberg

Walter Lesch zeichnet Slogane aus dem ADLER-Wettbewerb

"Bedeutet
Schreiben Dir
Verdruss,
mit Adler
wird es zum
Genuss!"

ADLER



Generalvertretung:
Büro-Furrer Zürich
Münsterhof 13